Rustschuk - Manchester - Wien - Zürich

"Zuhause im Kinderzimmer spielte ich meist allein. Eigentlich spielte ich wenig, ich sprach zu den Tapeten. Die vielen dunklen Kreise im Tapetenmuster erschienen mir als Leute. Ich erfand Geschichten, in denen sie vorkamen, […] Ich munterte sie auf, ich beschimpfe sie […]. Aber sie spielten auch mit und gaben eigene Sätze von sich." So schreibt Elias Canetti in seiner Autobiografie *Die gerettete Zunge* über sich als Sechsjährigen.

Aufgewachsen in der sefardischen Gemeinde im bulgarischen Rustschuk (Russe), aufgehoben in einem grossen Familienverband, erlebte Elias Canetti als kleines Kind noch das traditionelle Leben geprägt durch Einflüsse verschiedener Kulturen und Sprachen, und schildert es anhand von frühen Erinnerungen sehr anschaulich. Der geheimnisvolle Titel z.B. bezieht sich auf ein dramatisches Kindheitserlebnis, mit dem Canetti das Buch eröffnet.

1911 siedelte die fünfköpfige Familie nach Grossbritannien über, wo der Vater in Manchester in das Geschäft seines Schwagers einsteigen konnte. Kurze Zeit später starb der Vater unerwartet. Als ältester Sohn, aber erst siebenjährig, wurde Elias Canetti zum engen Vertrauten der Mutter - einer sehr emotionalen und stolzen Frau. "Nun aber waren wir jeder für den anderen, was vom Vater geblieben war, wir spielten, ohne es zu wissen, beide ihn[,] und *seine* Zartheit war es, mit der wir einander wohltaten. In diesen Stunden habe ich die Stille gelernt, in der man alle Seelenkräfte versammelt." Diese enge Beziehung erwies sich im Laufe der Jahre als nicht unproblematisch.

1913 zog die Mutter mit den drei Söhnen in ihr geliebtes Wien und brachte vorher Canetti auf eher rabiate Weise Deutsch bei - seine dritte Sprache, "es war eine spät und unter wahrhaftigen Schmerzen eingepflanzte Muttersprache." Im kaiserlichen Wien litten sowohl Mutter wie Sohn unter der kriegsverherrlichenden Stimmung. So folgte 1916 die Übersiedlung in die neutrale Schweiz, nach Zürich, welches für Canetti zum "Paradies meiner Jugend" wurde. Er verbrachte hier bis 1921 seine glücklichsten Jugendjahre (kehrte jedoch erst 50 Jahre später zurück, um zu bleiben). Nach mehr als 100 Jahren darüber zu lesen, welchen Eindruck die Schweiz auf den Jugendlichen machte, ist sehr aufschlussreich. Diesem Glück setzte die Mutter jedoch ein jähes Ende, als sie ihren Sohn 16jährig nach Deutschland holte - sein fünftes Land.

Canettis Schilderungen zeugen von einem intensiven Erleben, grosser Neugier und Gespür für das Zwischenmenschliche. Er war enorm aufnahmefähig, aber auch kritisch. Es ist ein sprachgewaltiges Buch, unglaublich reich an Beobachtungen und Reflexionen - über ein Leben in vier Kulturen, das geprägt war von starken Gefühlen wie Stolz und Verachtung, Liebe und Eifersucht. Es ist der erste Band einer autobiografischen Trilogie.

Elias Canetti: *Die gerettete Zunge*, Fischer Verlag, 1995

Kerstin Paul, Sommer 2026